

„Zwingerhusten“ – die nervigste Hundekrankheit des Herbstes

Jetzt kommt die kalte Jahreszeit - und mit ihr häufig der sogenannte Zwingerhusten der Hunde. Auf Schläu heißt die Erkrankung „infektiöse Tracheobronchitis“ oder auch „Zwingerhustenkomplex“. Die letztere Bezeichnung impliziert schon, daß es sich um eine Krankheit handelt, die durch einen ganzen Komplex verschiedener Erreger ausgelöst werden kann. Allen gemeinsam ist das hohe Ansteckungspotential (Infektiosität). In der Regel ist die „Tröpfcheninfektion“ der Weg der Ansteckung, also meist durch direkte Aufnahme ausgehusteter Partikelchen. Aber auch in Wasser- und Futternäpfen können einige der Krankheitserreger zumindest kurze Zeit ansteckend bleiben.

Die Zeit zwischen der Ansteckung und dem ersten Auftreten der Symptome (*Inkubationszeit*) beträgt zwischen 7 und 10 Tagen. Als Ursache werden in den meisten Fällen bestimmte Viren angenommen, auf die besonders die Schleimhäute der oberen Atemwege anziehend wirken. Auf den viral geschädigten Oberflächen können dann Bakterien, die normalerweise nicht krank machen, Schaden anrichten und zum Auftreten der typischen Zwingerhusten-Symptome führen: meist trockener Reizhusten, der anfallsweise auftritt und häufig mitten in der Nacht plötzlich anfängt. Das Husten

des Hundes übrigens ähnelt nicht so sehr unserem Husten, sondern vielmehr einem Auswürgen.



Manchmal ist dieses Würgen so stark, daß frisch gefressenes Futter ausgebrochen wird und man ersteinmal zwischen Magenreizung und Husten unterscheiden muss (bei der Magenreizung besteht nach dem Brechen normalerweise kein Appetit, beim Husten wird der Hunger nicht entscheidend beeinflusst - nur, wenn der Hund schon geschwächt und genervt ist von der Husterei, wird er

wohl auch keinen verstärkten Drang zum Fressen haben .

Behandlung:

Angeblich streiten sich hier die Geister - so steht es zumindest in den Lehrbüchern. Da dieser Infekt der oberen Atemwege immer von selbst abheilt (Spontanheilung), wird von den Hochschulautoren geraten, abzuwarten und die Patienten körperlich zu schonen. Der Haken an der Sache: diese Spontanheilung findet nach etwa 3 Wochen des Hustens statt – ziemlich anstrengend für alle Beteiligten ... Ich jedenfalls kenne keinen Praktiker, der nicht behandelt. Und zwar mit: Antibiotikum, Entzündungshemmer (Corticoid) und ggf. einem Hustenblocker (Codein). Dies schnell und konsequent bis 2 Tage über das letzte Husten hinaus verabreicht, führt in der Regel nach 5 Tagen zur Abheilung. Aber auch hier gibt es selbstverständlich Ausnahmen, die dann kontrolliert werden müssen und bei denen manchmal wohl oder übel wirklich auf die Spontanheilung gewartet werden sollte.

Vermeidung / Prophylaxe:

Wenn Ihnen ein hustender Hund entgegenkommt: wechseln Sie mit Ihrem Vierbeiner die Straßenseite! Lassen Sie ihren Hund nie aus öffentlichen Näpfen trinken. Bringen Sie zum Hundeplatz immer ihr eigenes Trinkgefäß für den Hund mit.

Es sind in Deutschland mehrere Impfstoffe gegen Zwingerhusten auf dem Markt. Die Impfung wird allerdings von unserer Impfkommision (StIKo-Vet) nicht als Standardimpfung für Einzeltiere empfohlen, da die Wirkung nicht (wie bei anderen Impfungen) in einer Verhinderung der Erkrankung besteht, sondern bestenfalls in einem schwächeren Ausbruch (!).

Zitat aus einem der Beipackzettel: „[...] um die durch Bordetella bronchiseptica und Canines Parainfluenza-Virus verursachten Krankheitssymptome und die Ausscheidung des Caninen Parainfluenza-Virus zu vermindern.“

Falls der Hund zu einem Aufenthalt in einer Hundepension angemeldet ist und die Inhaber auf einen bestehenden „Impfschutz“ bestehen, ist es sinnvoll, 3 Wochen vor dem Pensionsaufenthalt zu impfen.

Ansonsten gilt es, möglichst die o.g. Risiken zu vermeiden.

Viel Glück dabei!